

Knollenblätterpilz-Vergiftungen unter Flüchtlingen im Herbst 2015

Herbert Desel

UBA – RKI – BfR

Fortbildung für den Öffentlichen Gesundheitsdienst
2016-04-06 – 2016-04-08

6. April 2016

Vergiftungs- und Produktdokumentation am BfR

- Meldungen zu als gefährlich eingestuften Gemischen, Bioziden und Wasch-/Reinigungsmitteln der Industrie und Weiterleitung an 8 deutsche Giftinformationszentren
 - CLP-VO (EG 1272/2008), Art. 45
 - ChemG § 16e (1)
 - WRMG § 10
- **Meldungen** zu Vergiftungen von Ärztinnen und Ärzten sowie **von Giftinformationszentren (GIZ)**
 - ChemG § 16e (2)
 - **ChemG § 16e (3)**

Neue Erwartungen an BfR und GIZ

Schnelles Erkennen/Bestätigen/Entkräften akuter, zunächst verdeckter Vergiftungsgefahren

- National
- Europäische Union: Beurteilung grenzüberschreitender Bedrohungslagen (Entscheidung 1082/2013/EU): nationale Meldeverpflichtung, (auch) bei chemischen Bedrohungen
- Weltgesundheitsorganisation: Internationale Gesundheitsvorschriften: nationale Meldeverpflichtung, (auch) bei chemischen Bedrohungen

Neue Erwartungen an BfR und GIZ

Schnelles Erkennen/Bestätigen/Entkräften akuter, zunächst verdeckter Vergiftungsgefahren

- Beispiele für Ereignisse (Massenvergiftungen)
 - Imprägniersprays (Pneumonie, 1990er Jahre)
 - Magic Nano-Versiegelungsspray (Pneumonie, 2006)
 - Ciguatera-kontaminierter Speisefisch (Kälte-Allodynie, 2012 und 2015)
- Risikobewertung unter Beteiligung des BfR
 - EPIDEMIE VON KNOLLENBLÄTTERPILZ-VERGIFTUNGEN BEI ASYLSUCHENDEN

Vergiftung durch Knollenblätterpilz (*Amanita phalloides*)

- Amatoxinsyndrom (α -Amanitin)
- Störung der Proteinsynthese (Transkription) durch RNA-Polymerasen-Hemmung
- lebertoxische Wirkung
- typisch ist eine mehrstündige symptomarme Latenzzeit
- Antidot Silibinin verfügbar
- höchstes Risiko für lebensbedrohliche Pilzvergiftungen in Europa
- In fast jeder Saison Todesfälle in Deutschland

„Vorlauf“ GIZ-Nord, Göttingen:

Massenvergiftungsverdachtsfall

21. August 2015

- Massenanfall von Verletzten (MANV): notfallmedizinischer Einsatz im Grenzdurchgangslager Friedland
- Zwei (neu eingereiste) Asylsuchende entwickelten Bauchschmerzen nach Verspeisen eines Gerichtes aus selbst gesammelten Pilzen
- In unklarer Expositionssituation (Sprachbarriere bei Anamnese) schien zunächst mit einer Pilz-Massenvergiftung mit bis zu 450 Patienten zu rechnen zu sein, was zur MANV-Aktivierung führte.
- ...
- Letztlich doch nur zwei Fälle mit leichten Symptomen.

„Index-Fallserie“

5 Syrer stellten sich in Notaufnahme einer norddeutschen Klinik vor:

- Abendmahlzeit aus selbst gesammelten Pilzen (keine Reste)
- seit 3 Uhr Übelkeit, Erbrechen, Darmkrämpfe
- Behandlung mit Silibinin
- bei ansteigenden Leberfunktionsparametern Verlegung in Universitätsklinik
 - Weiterbehandlung, z. T. Lebertransplantation
- *Vorstellung 2 weiterer symptomatischer Patienten derselben Gruppe am Tag 3 mit manifestem Leberschaden (Labor)*



Medizinische Hochschule Hannover

Sitemap Impressum Daten

Überblick/Service | Studium | Forschung | Kliniken/Institute | Organisation | Karriere/Ausbildung

Startseite > Presse > Presseinformationen



Terminvorschau

Presseinformationen

- Archiv
- Suche
- Namen und Nachrichten

Pressekontakt

Publikationen

Die MHH in den Medien

Hochschul- und Wissenschaftsportal Hannover

Presseinformation

16.09.2015

MHH schlägt Alarm: Tödliche Gefahr durch Giftpilz

Ärzte warnen vor gefährlichem Knollenblätterpilz / Flüchtlinge und Asylsuchende besonders betroffenen / Poster zum Download am Ende dieser Presseinformation

Ärzte der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) schlagen Alarm: Allein in der vergangenen Woche gab es in einer Nacht 17 Fälle in der MHH oder die der Klinik gemeldet wurden, bei denen sich Flüchtlinge und Asylsuchende am Knollenblätterpilz vergiftet hatten. In den vergangenen

Tagen sind es damit mehr als 30 Menschen, die eine Pilzvergiftung erlitten haben. Die Patienten mit den schwersten Symptomen wurden in der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie von Professor Dr. Michael Manns behandelt, weitere wurden in andere Krankenhäuser verlegt

„Die meisten Patienten sind Flüchtlinge aus Syrien, dort scheint es einen essbaren Pilz zu geben, der dem Knollenblätterpilz zum Verwechseln ähnelt“, sagt Oberärztin Dr. Andrea Schneider. Um Flüchtlinge und

Asylsuchende vor der Gefahr zu warnen, hat die MHH über ihr Netzwerk Flüchtlingshilfe ein Plakat entworfen und in verschiedene Sprachen übersetzt, das an die Flüchtlingsunterkünfte verteilt und dort ausgehängt

Risiko-Management

16.09.15

Presseinformation

MHH schlägt Alarm: Tödliche Gefahr durch Giftpilz

Ärzte warnen vor gefährlichem Knollenblätterpilz / Flüchtlinge und Asylsuchende besonders betroffenen / Poster zum Download am Ende dieser Presseinformation

Ärzte der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) schlagen Alarm: Allein in der vergangenen Woche gab es in einer Nacht 17 Fälle in der MHH oder die der Klinik gemeldet wurden, bei denen sich Flüchtlinge und Asylsuchende am Knollenblätterpilz vergiftet hatten. In den vergangenen Tagen sind es damit mehr als 30 Menschen, die eine Pilzvergiftung erlitten haben. Die Patienten mit den schwersten Symptomen wurden in der Klinik

Das Poster auf **arabisch** finden Sie **hier**.
Das Poster auf **kurdisch** finden Sie **hier**.
Das Poster auf **persisch** finden Sie **hier**.
Das Poster auf **deutsch** finden Sie **hier**.
Das Poster auf **russisch** finden Sie **hier**.
Das Poster auf **englisch** finden Sie **hier**.
Das Poster auf **türkisch** finden Sie **hier**.
Das Poster auf **französisch** finden Sie **hier**.

V. i. S. d. P.: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der MHH

[<- Zurück zu: Presseinformationen](#)

Seite drucken



Achtung! Pilzvergiftung!

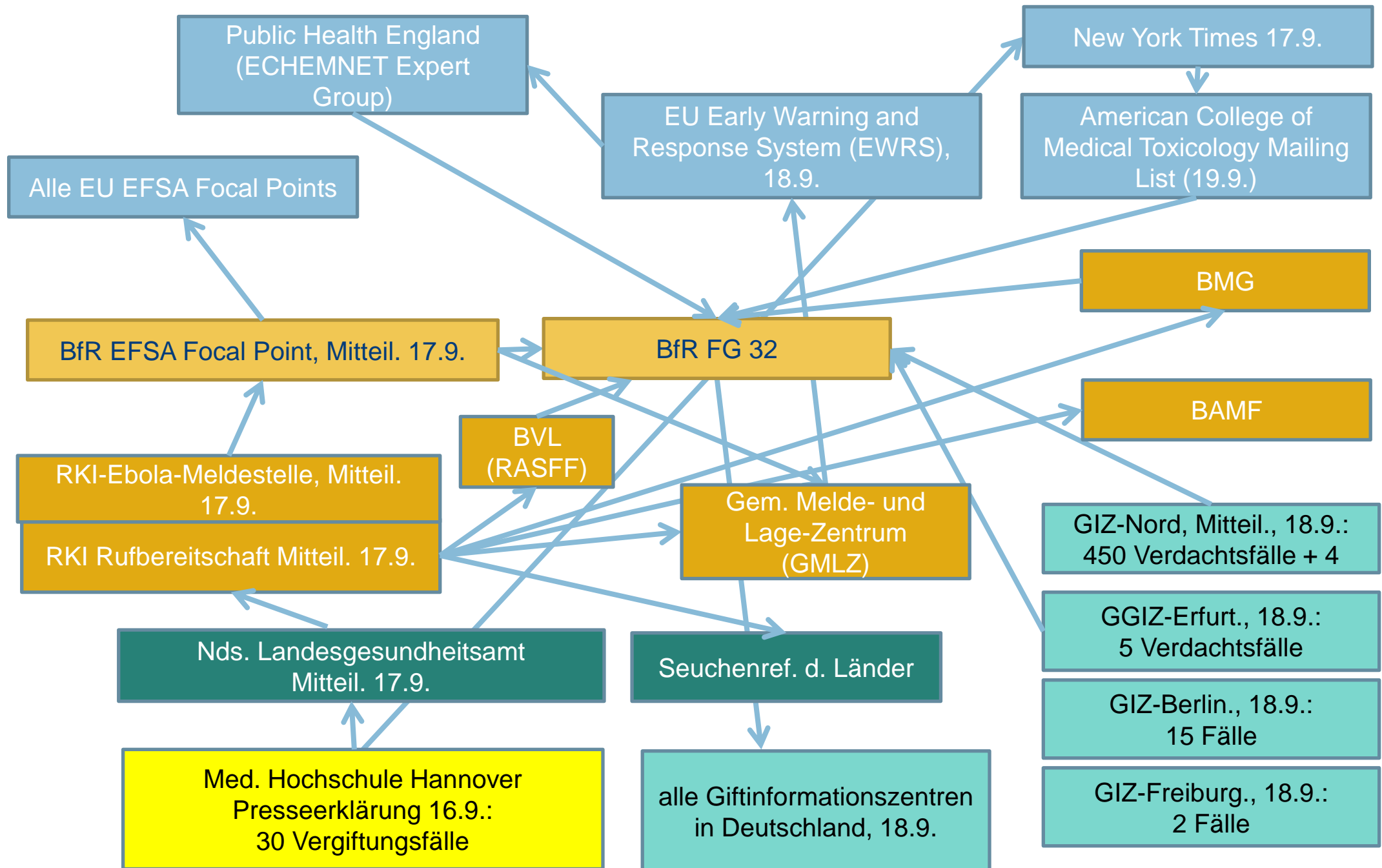
Schon mehr als 30 lebensbedrohliche Erkrankungen durch Knollenblätterpilze unter Flüchtlingen

Deutsche Ärzte warnen vor dem Sammeln von Pilzen zum Verzehr. In den letzten Tagen mussten allein in Hannover mehr als 30 Flüchtlinge mit lebensbedrohlichen Pilzvergiftungen behandelt werden. Grund hierfür ist, dass es in Deutschland sehr giftige Pilzarten gibt, die essbaren Pilzen aus anderen Teilen der Welt stark ähneln. Die Folge ist, dass gerade Flüchtlinge aus Unkenntnis Giftpilze, wie den hochgefährlichen Knollenblätterpilz, sammeln. Da dieser Pilz keinen abstoßenden Geschmack aufweist und die ersten Krankheitssymptome erst nach vielen Stunden auftreten, ist die Gefahr besonders groß.

Deshalb unser dringender Rat:

- Sammeln Sie keine Speisepilze, wenn Sie sich mit den hier wachsenden Pilzen nicht sehr gut auskennen.
- Ein Pilz den Sie aus Ihrer alten Heimat als schmackhaften Speisepilz kennen, kann hier einen tödlichen Doppelpänger haben.
- Bei Verdacht auf eine Pilzvergiftung wenden Sie sich bitte sofort an das nächste Krankenhaus. Vergessen Sie nicht, Reste der Pilze bzw. der Pilzmahlzeit oder des Erbrochenen mitzubringen. Das erleichtert die Bestimmung der Vergiftung.
- Erzählen Sie dies bitte in Ihrer Unterkunft weiter. Sie retten damit Leben!

Meldewege Knollenblätterpilz-Vergiftung unter Flüchtlingen Sept. 2015



GIZ-Umfrage des BfR zu Knollenblätterpilzvergiftungen

- Mindestens 43 Vergiftungsfälle unter Asylsuchenden
- 26 Fälle von Giftinformationszentren beraten und registriert
- 3 Todesfälle
- 6 Lebertransplantationen
- alle Fälle in Norddeutschland
- Informationsaustausch
16. – 19. September
- nach dem 25.09.
nur noch 4 Fälle

Meldungen durch Giftinformationszentren		
Datum	Zentrum	Personen
21.08.2015	Göttingen	2
25.08.2015	Göttingen	2
31.08.2015	Mainz	1
09.09.2015	Berlin	2
14.09.2015	Erfurt	5
15.09.2015	Berlin	1
16.09.2015	Berlin	1
17.09.2015	Berlin	1
25.09.2015	Berlin	7
	Freiburg	2*
28.09.2015	Mainz	1
09.10.2015	Berlin	2
23.10.2015	Berlin	1
*wurden ebenfalls von Berlin beraten		

In den Zusammenhang gestellt ...

- Knollenblätterpilze werden regelmäßig mit Speisepilzen verwechselt und können tödliche Vergiftungen verursachen.
- Knollenblätterpilz-Vergiftungen sind in jedem Herbst eine Herausforderung für die Notfallmedizin und die Giftinformationszentren.
- Neu nach Deutschland Eingereiste stellen eine besondere Risikogruppe dar.
- Durch einen schnellen Austausch von Informationen, auch über die Landesgrenzen hinweg, kann zur Vermeidung weiterer Vergiftungen beigetragen werden.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Herbert Desel

Bundesinstitut für Risikobewertung

Max-Dohrn-Str. 8-10 • 10589 Berlin

Tel. 0 30 - 184 12 - 0 • Fax 0 30 - 184 12 - 47 41

herbert.desel@bfr.bund.de • www.bfr.bund.de

Kohlenmonoxidvergiftungen bei Flüchtlingen durch Innenraumgrillen

- Medienberichte über 2 Ereignisse
 - ein Ereignis mit ca. 6 Vergifteten in Westdeutschland
 - 1 Todesfall in Norddeutschland
- GIZ-Umfrage des BfR:
 - keine Fälle in GIZn in Berlin, Mainz, Erfurt, Homburg, Bonn und Freiburg
 - München: ein schwerer Fall
- Offenbar (noch) kein Massenphänomen